

Eine gehaltvolle Basler Wirtschaftsgeschichte

Autor(en): Urs Häusel
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1981

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/65393ac5-4f3b-48bb-8576-021a9d17d382>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Urs Häusel

Eine gehaltvolle Basler Wirtschaftsgeschichte

Wenn ein Unternehmerverband wie die Basler Handelskammer ein Werk über die Basler Wirtschaftsgeschichte der vergangenen hundert Jahre* herausgibt, mag ein kritischer Zeitgenosse vorsichtig reagieren: Unternehmerverband – Wirtschaftsgeschichte? Geschichte durch die Unternehmerbrille gesehen also? Unternehmerinteresse als Massstab für eine ganze Epoche wirtschaftlicher Tätigkeit einer Region? Derartige Befürchtungen sind zumindest in bezug auf Hans Bauers Übersichtswerk unbegründet. Zwar kann man vom Verfasser, dem ehemaligen Vorsteher der Abteilung Wirtschaftsstudien des Schweizerischen Bankvereins, ernsthaft kein aus der gewerkschaftlichen Optik heraus geschriebenes Buch erwarten. Und lokale Wirtschaftsgeschichte ist eben automatisch und weitgehend Geschichte lokalen und regionalen Unternehmertums. Doch Bauers Verdienst besteht nun gerade darin, vielfältige Bezüge zu sozialen, politischen, technischen Problemen herzustellen zu haben. Sein Buch bietet auf mehr als 300 Seiten eine Vielfalt von Fakten und Daten an, die dem interessierten Laien bisher in dieser reichhaltigen und umfassenden Form nicht vorlagen. Dabei gelingt es dem Autor,

nicht nur die benötigten Mosaiksteine auf den Tisch zu legen, sondern die grossen Linien des Gesamtbildes herauszuarbeiten, die hinführen zum heutigen Zustand und zur aktuellen Lage der Basler Wirtschaft.

Interessant, dass manche der von Bauer aufgegriffenen Probleme noch heute von Bedeutung sind, dass gewisse Entwicklungen andauern oder in einer Form ihren Abschluss gefunden haben, die für die derzeitige wirtschaftliche Situation in der Region Basel geradezu typisch geworden ist. Da wäre an erster Stelle der Prozess der Ablösung der Seidenbandindustrie und ihrer verwandten Branchen durch die Chemie zu nennen. Sehr fein hat Bauer diesen Vorgang in all seinen Etappen nachgezeichnet um dann mit Bezug auf die Gegenwart festzuhalten: «Nur noch zwei Firmen repräsentierten schliesslich diejenige Industrie, die während Jahrhunderten in Basel dominiert und dem Namen der Stadt weithin Geltung verschafft hat. Die Gebäude mancher Bandfabriken sind aus dem Stadtbild verschwunden, einige erfüllen neue Zwecke und erinnern noch an ihre grosse Zeit. Vor allem aber sind prächtige, meist spätbarocke Privathäuser des 18. Jahrhunderts als Zeugen einer aus industriellem Wohlstand erwachsenen urbanen Kultur erhalten.» Aber auch für die andere mit der Seidenverarbeitung in Basel zu repräsentativer Grösse aufgestiegene Industrie, für die Schappe, die durch Kämmen und Spinnen von Seidenabfällen Seidengarn her-

* Hans Bauer: Basel, gestern – heute – morgen. Hundert Jahre Basler Wirtschaftsgeschichte. Herausgegeben von der Basler Handelskammer. Birkhäuser Verlag, Basel 1981.

stellte, diagnostiziert Bauer nach einem letzten Exportaufschwung mit einem Höhepunkt zu Beginn der 1960er Jahre die endgültige Infragestellung des Produktionsstandortes Schweiz. Eine veränderte Nachfrage, Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung, internationale Konkurrenz mit Preisdruck bei vergleichsweise hohem Lohnniveau sind die Faktoren, die als massgeblich für den Niedergang dieser Industrie im schweizerischen Teil der Region Basel angesehen werden. Ähnliches lässt sich sagen von der Textilveredelungsindustrie – Färberei, Druckerei und Appretur – wo ebenfalls das Personal das Kardinalproblem bildete.

Was wäre Basel ohne die Chemie! Die Färberei-Industrie ist zwar der Bedeutungslosigkeit anheimgefallen. Ihre Bedeutung lässt sich nachträglich insbesondere darin erkennen, dass sie wichtige Geburtshelferdienste für die Entstehung der chemischen Industrie leistete. Und von dieser Geburt ist – wie auch die Regio-Wirtschaftsstudie zahlenmässig belegt – das wirtschaftliche Leben der ganzen Region im weitestgehenden Masse abhängig. Diese Dominanz der Chemie müsste als gefährlich bezeichnet werden, stützte sie sich wie im letzten Jahrhundert primär auf die Fabrikation von Farbstoffen. Glücklicherweise steht sie mittlerweile aber ziemlich stabil auf mindestens drei zusätzlichen Beinen, die durch die Sparten Pharmazeutika, Agrochemikalien und Kunststoffe gebildet werden.

Es lohnt sich auch, retrospektiv die mit Basels Verkehrslage zusammenhängenden Probleme zu beachten. Sehr schön vermag Bauer für die einzelnen Perioden aufzuzeigen, wie – sei's in früheren Diskussionen um Basels Bahnan schlüsse und -anlagen und den Status der Bahnen, sei's in der Rheinschiffahrt oder in diesem Jahrhundert im Luftverkehr – Basel respektive einzelne weitsichtige Basler sich im-

mer wieder bei den übrigen Kantonen, beim Bund oder auch im Ausland für hiesige verkehrspolitische Anliegen stark machen mussten. Auch diese Problematik hat ihre Aktualität durchaus bewahrt, denn Bauer stellt treffend fest: «Je mehr Basel den engen Raum des Stadtkantons innerhalb des straff gespannten Grenzgürtels mit seiner Bevölkerung und ihren Arbeitsstätten ausfüllte, desto konsequenter musste es sich durch die stete Verbesserung seiner Verkehrsbeziehungen weiteren Lebensraum sichern und die Gunst seiner geographischen Lage nutzbar machen. Denn Basel verdankt, wie das *ceterum censeo* seiner Wirtschaftspolitiker stets lautete, sein Dasein, seine Entwicklung und seine Prosperität dieser einzigartigen Verkehrslage als festem Kern, um den sich die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt von jeher kristallisiert hat.» Diese Feststellung mit der Betonung Basels als Messe- und Kongressstadt ist hochaktuell.

An dieser Stelle sei noch auf ein Kapitel in Bauers Publikation hingewiesen, das nicht nur für den rein wirtschaftlich interessierten Leser geschrieben ist: Der Autor geht auf die Leistungen verschiedenster Basler Persönlichkeiten näher ein. Dabei wird unter dem Titel «Basler Baumeister des Bundesstaates» ein Licht geworfen auf bedeutende Basler Beiträge zum Aufbau der Eidgenossenschaft, die vermutlich hier und in der übrigen Schweiz viel zu wenig bekannt sind. Es dürfte sich lohnen, an anderer Stelle diesen Themenkreis für das breite Publikum noch weiter zu erschliessen.

Der Band über die Basler Wirtschaftsgeschichte kann als umfassende Darstellung wichtiger Entwicklungslinien bezeichnet werden, die in allgemein verständlicher Form Entscheidendes zum Verständnis Basels in seinen wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen beiträgt.